

Berufskolleg für Gestaltung und Technik
der StädteRegion Aachen
Neuköllner Straße 15
52068 Aachen

Gestaltungstechnische Assistentinnen und Assistenten (FHR)
Klasse: GADG 71
Gestaltung: „Buchgestaltung“
- Melanie Jeschke
- Jonathan Schöpe
Projektleitung: Doris Ott
doris.ott@berufskolleg-aachen.de

Demokratinnen und Demokraten in Aachen und der Region

Gerta Krabbel

Kurzbiografie

Geboren am 20.03.1881 in Grebe/Witten an der Ruhr, begann Gerta Krabbels Geschichte als Tochter des Aachener Mediziners und Sanitätsrates Heinrich Krabbel (Später Leiterin des „KDFB“ Katholischen Deutschen Frauenbundes und ältere Schwester ihres jüngeren Bruders Max Krabbel und ihrer jüngeren Schwester Emilie Krabbel). Schon in ihrer frühen Kindheit zog ihre Familie von Witten nach Aachen, da ihr Vater dort eine Stelle als Chefarzt des Maria-Hilf-Hospitals erhielt. Gerta fand schon bald eine enge Freundin, die Tochter des Aachener Oberbürgermeisters, welche später Ordensfrau wurde.

Zur Wende des 20. Jahrhunderts war eine Ausbildung, die allein aus dem Bildungswillen der Mädchen entsprang, ein Ding der Unmöglichkeit und so besuchte Gerta eine höhere Mädchenschule für Lehrerinnenseminare und arbeitete bis zu ihrem 24. Lebensjahr als Lehrerin, was ein recht üblicher Weg für junge Mädchen zu dieser Zeit war. Jungen Frauen war es lediglich möglich, durch Seminare für die Frauenwelt offene Berufe zu erlernen, und nur mit genügend Vorwissen war es erlaubt, als Gasthörer eine Universität zu besuchen. Dank einer Ordensfrau der Aachener Ursulinen-Kongregration, wurde es erstmalig an einer katholisch deutschen Schule, der Mädchenschule St.Ursula, sechs Frauen (unter anderem Gerta Krabbel) aus dem Aachener Bezirk erlaubt, ihr realgymnasiastisches Abitur zu erhalten. Die Prüfungen konnten nicht im eigenen Schulgebäude abgehalten werden, sondern fanden in Krefeld statt. Es war der erste Gang dieser Art und ebnete somit den Weg zur Bewältigung des „Katholischen Bildungsdefizites“. Nach dem erfolgreichen Bestehen ihres Abiturs war es Gerta Krabbel erlaubt, an jeder deutschen Universität zu studieren. Sie studierte von 1909-1915 an den Hochschulen in Bonn, Münster und Freiburg im Breisgau Geschichte, Philosophie und Germanistik. Die Studentinnen mussten sich ihr Ansehen verdienen, standen in ständiger Kritik und fanden keinen Platz in Verbindungen und Gemeinschaften. Somit gründete Gerta an jeder Universität, die sie besuchte, eine katholische Studentinnenverbindung. Winefreda hieß die Verbindung in Münster, Vidriana wurde in Breslau gegründet, Hroswit wurde in Bonn ins Leben gerufen und Mechtild in Berlin erschaffen. Bei den Namen dieser Verbände hat man sich für alte deutsche Frauennamen entschieden, welche von katholischen Frauen der Vergangenheit getragen wurden. Gerta wollte allerdings noch weiter gehen und setzte sich für den Zusammenschluss des Verbandes katholischer deutscher Studentinnen ein, welcher später zum Bund katholischer Akademikerinnen wurde. Voraussetzungen für die Aufnahme waren die Liebe zu Gott und die Treue zur Kirche. Gerta gab als Studienrätin den Studentinnen eine Zielrichtung für Studium und Beruf. Sie beendete ihr Studium mit der Promotion über eine historische Persönlichkeit aus dem Zeitalter der Reformation. Sie galt als äußerst bewandt in der lateinischen Sprache und Literatur.

Durch den aufkommenden Krieg beschleunigte und intensivierte sich die Bestrebung der Frauenbildung. Von 1918 bis 1926 unterrichtete Dr. Gerta Krabbel unter der Leitung von Helene Weber an der Sozialen Frauenschule Köln/Aachen, welche 1861 gegründet worden war. Zur gleichen Zeit arbeitete sie mit Hedwig Dransfeld an der Zeitschrift „Die Christliche Frau“.

1926 wurde sie dann Vorsitzende des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB), welcher 1903 gegründet worden war. Sie war dort die dritte Vorsitzende. 1920 war sie schon im Zentralvorstand des Frauenbundes. Später übernahm sie den Vorsitzposten von Hedwig Dransfeld.

Als im zweiten Weltkrieg ihr komplettes Hab und Gut durch Bombenschäden vernichtet wurde, hielt sie das nicht davon ab, den Frauenbund weiter zu führen. 1952 gab sie die Führung ab, blieb aber Ehrenvorsitzende des KDFB.

Sie starb am 10.03.1961 mit knapp 80 Jahren.

Leistungen für die Demokratie

Gerta Krabbel war für die Entwicklung der Demokratie wichtig, da sie sich stark frauenpolitisch engagierte und somit einen großen Beitrag zur Emanzipation der Frau beisteuerte. Als eine der ersten Abiturientinnen und Studentinnen zeigte sie, dass Frauen zudem in der Lage waren, den selben Bildungsweg wie Männer zu bestreiten, wodurch sie einen Meilenstein zur Bildung der katholischen deutschen Frau setzte.

Schon früh gründete sie Gemeinschaften und Verbände zum Wohle der katholischen deutschen Akademikerinnen und unterstützte diese, indem sie ihnen eine Richtung gab.

Gerta war eine Inspiration und Antrieb für viele junge Frauen, ihrem Beispiel zu folgen und sich aus der Rolle als stimmenlose Hausfrau abzuheben. Sie war fast ihr gesamtes Leben aktives Mitglied des Katholischen Deutschen Frauenbundes.

Bewertung aus zeitgenössischer und heutiger Sicht

Für die damaligen Verhältnisse waren Gertas Ansichten und Taten etwas Ungewöhnliches und teilweise Unerhörtes. Heutzutage gelten ihre Taten als großartiger Fortschritt für den Feminismus in Deutschland. Die Frau war in ihrer Rolle vor allem Ehefrau und Mutter. Gerta hat diese Ansicht deutlich abgelehnt und stets betont ,für wie wertvoll sie die Frau als Jungfrau schätzte. In der heutigen Zeit ist es selbstverständlich, dass es jeder Frau frei steht, wann und ob sie heiraten möchte, ob sie Kinder haben möchte oder nicht und wann, ob und mit wem sie den Geschlechtsakt ausführen möchte.

Sie war eine der ersten Abiturientinnen Aachens und hat somit einen Bildungsgang eingeschlagen, der bis dahin nur Männern vorbehalten war. Frauen wurden generell als das schwächere Geschlecht angesehen und von vielen aufgrund ihres Geschlechtes geistig nicht für fähig gehalten, diesen Weg zu bestreiten. Dies ließ sich auch daraus erkennen, dass die Studentinnen von Professoren und den männlichen Mitstudenten anders behandelt wurden als die „normalen“ Studenten. In der heutigen Zeit haben wir kaum noch Gruppen, die aus rein männlichen oder rein weiblichen Mitgliedern bestehen. Es spielt keine Rolle mehr, ob die Person, mit der man interagiert, ein Mann oder eine Frau ist, sondern ob man mit dieser Person zwischenmenschlich zurecht kommt oder nicht.

Heutzutage ist es selbstverständlich, dass sowohl Männer als auch Frauen sich nach eigenem Wunsch bilden können. Es wird nicht länger unterschieden und die typischen Männer / Frauen-Berufe fangen an sich zu überlappen. In der damaligen Zeit was so etwas undenkbar, es gab nur wenige für die Frauenwelt offene Berufe, weil das Abitur und damit auch die Hochschulen für die Männerwelt reserviert waren.

Während es heutzutage selbstverständlich, ist auch Frauen in höheren Positionen vorzufinden, gab es zur damaligen Zeit nur wenige Positionen für Frauen.

Eigene Meinung zu ihren demokratischen Leistungen

Gerta Krabbel war eine starke und unabhängige Frau, die sich stark gegen die damaligen Rollen der Frau aufgelehnt und diese teilweise gebrochen hat. Das ist etwas, wofür wir Gerta Krabbel stark respektieren. Die Leistung, die sie für die Rechte der Frau erbracht hat, sind erstaunlich und für den damaligen Zeitpunkt sogar sehr riskant. Sie hat für eine Sache gekämpft, die zur damaligen Zeit ein fast unangefochtenes Thema war. Auch die Nationalsozialisten empfanden sie als Störung, was man daran erkennt, dass ihre Zeitschrift die „Christliche Frau“ verboten wurde. Es ist unserer Meinung nach ein wahrer Akt an Stärke und Mut, einen solchen Standpunkt zu vertreten und trotz der ständigen Unterstellung der Minderwertigkeit das Level zu erreichen, das sie erreicht hat. Wir sind ehrlich erstaunt über die Leistungsbereitschaft und den Ehrgeiz, den sie in ihr Leben gesteckt hat, um der Rolle der Frau in unserer Gesellschaft mehr Respekt zukommen zu lassen.

Quellenregister

• Buch: „Anruf und Antwort - Bedeutende Frauen aus dem Dreiländereck Band 3“ von Elisabeth

Fischer-Holz

• Buch: „Zwischen religiöser Bindung und moderner Gesellschaft“ von Birgit Sack

• Buch: „Die Frauen und der politische Katholizismus“ von Markus Raasch/ Andreas Linsenmann

• Buch: „ Aachens Hochschulen für Soziale Arbeit: 100 Jahr Tradition Reflexion“

• Buch: „Festschriften des Hildegardisvereins“

• Wikipedia: (Gerta Krabbel) (Max Krabbel) (Heinrich Krabbel)

• Aachener Geschichtsverein

• Zeitungsartikel des Stadtarchivs Aachen